

Landwirtschaftlich genutzte Moore wiedervernässen

Biobasierter Super-Dämmstoff

Weidetiere halten Lebensräume offen

Neues aus der DBU, Termine, Jetzt online

»Ein globaler Marathon« – DBU auf der COP28 in Dubai

»Der Weg zu wirksamem Klimaschutz ist ein globaler Marathon, bei dem die Laufenden aneinander festgebunden sind. Darum muss viel gesprochen werden über unterschiedliche Ansätze, Sichtweisen und Interessen – auch direkt und in Präsenz.« So beschreibt DBU-Generalsekretär Alexander Bonde die Bedeutung der 28. UN-Klimakonferenz (COP28) in Dubai. Ein wichtiges Zwischenziel dieses Marathons ist erreicht: Erstmals wird in der Abschlusserklärung zur Abkehr von fossilen Brennstoffen aufgerufen. Auch wenn dies in vergleichsweise schwachen Formulierungen geschieht, sieht Prof. Dr. Markus Große Ophoff, fachlicher Leiter des DBU Zentrums für Umweltkommunikation, dies als Erfolg: »Bei der Weltklimakonferenz in Glasgow vor zwei Jahren wurde mühsam die Perspektive für einen globalen Kohleausstieg verhandelt. Jetzt geht es um die gesamten fossilen Energieträger, also die großen Auslöser der menschengemachten Klimakrise. Das Thema ist nun endlich wieder – erstmals nach der Verabschiedung des Paris-Abkommens im Jahr 2015 – behandelt worden und der Ausstieg aus den fossilen Energieträgern wird die kommenden Weltklimakonferenzen bestimmen.« Große Ophoff gehörte wie Bonde und die DBU-Kolleg*innen Jutta Gruber-Mannigel und Fabian Deffner, beide vom Referat Stiftungsentwicklung, zur DBU-Delegation vor Ort.

DBU-Side Event zur Bedeutung der Moore für den Klimaschutz

Neben den eigentlichen Verhandlungen ist die COP mit inzwischen mehr als 90 000 registrierten Teilnehmenden eine Leitmesse für Klimaschutz und eine zentrale Plattform für internationalen Austausch über Innovation und Nachhaltigkeit. Erstmals präsentierte sich auch die DBU mit einem sogenannten Side Event im begleitenden Fachprogramm einer COP. Der Titel des gemeinsam mit der Michael Succow Stiftung, Wetlands International, dem

United Nations Environment Programme (UNEP) und der Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO) organisierten Beitrags: Towards a Global Stocktake for Peatlands.

»Für den Klimaschutz brauchen wir umfassende innovative Lösungsansätze. Das Wiedervernässen von Mooren gehört dazu«, erläutert Bonde das Thema, das auch die Arbeit der DBU-Tochtergesellschaft DBU Naturerbe prägt. Ein Hemmschuh: Moorwiedervernässungen selbst in Naturschutzgebieten erfordern oft hohen Planungsaufwand und langwierige Genehmigungsverfahren. Bonde: »Solche Hürden begeben uns auch auf den eigenen DBU-Naturerbeflächen. Da muss man hartnäckig bleiben.« Das DBU Naturerbe habe aktuell etwa auf ehemals militärisch genutzten Flächen im Gelbensander Forst bei Rostock, im Daubaner Wald im Landkreis Görlitz und in Weißhaus im Landkreis Elbe-Elster Wiedervernässungen umgesetzt, indem unter anderem Entwässerungsgräben verschlossen wurden (siehe DBU aktuell 5/2023).

Bonde hob dabei die Rolle der Zivilgesellschaft hervor: Sie könne Wege für ein entschlossenes Handeln aufzeigen, Projekte unterstützen, Dialogprozesse verbessern und innovative Technologien und Geschäftsmodelle zur umweltverträglichen Nutzung entwickeln, um wieder intakte Moore zu erreichen.

»Das Thema natürlicher Klimaschutz hat die COP erreicht und ist in den Ergebnissen der globalen Bestandsaufnahme verankert. Die Notwendigkeit, die Senken-Potenziale von Mooren offensiv zu nutzen, und die Verbindung von Klimakrise und Biodiversitätskrise waren in Dubai sehr präsent«, resümiert Große Ophoff.

Klima-, Biodiversitäts- und Verschmutzungskrise gemeinsam lösen

Ein weiteres Ergebnis der COP, das zu konkreten, politisch umsetzbaren



Mit einem Side Event dabei: Die DBU-Delegation auf der COP28 in Dubai (von links): Markus Große Ophoff, Alexander Bonde, Jutta Gruber-Mannigel und Fabian Deffner

Lösungsansätzen führen kann, liegt darin, dass die wissenschaftlichen Fachgremien IPCC, IPBES, International Resource Panel IRP und der in Gründung befindliche Science-Policy Panel for the sound management of chemicals and waste and to prevent pollution beabsichtigen, zunehmend koordiniert vorzugehen. Dadurch können die drei Krisen in den Bereichen Klima, Biodiversität und Verschmutzung gemeinsam und abgestimmt gelöst werden – ein Ansatz, den auch die DBU verfolgt.

Das Fazit der DBU-Delegation zur Weltklimakonferenz: Multilateralismus funktioniert und bringt Ergebnisse – trotz schwieriger Weltlage. Das politische Tempo ist bei 198 verhandelnden Staaten aber weiter deutlich langsamer als das wissenschaftlich erforderliche. Mit den von ihr geförderten Lösungen möchte die DBU konkrete Umweltentlastungen anschieben und einen Beitrag zu einer möglichst hohen Umsetzungsgeschwindigkeit leisten.

Informationen und Aufzeichnung zum Side Event »Towards a Global Stocktake for Peatlands« unter: <https://enb.iisd.org/towards-global-stocktake-peatlands-and-other-high-carbon-ecosystems-status-and-scaling-cop28>

Aus der Naturschutzförderung

Landwirtschaftlich genutzte Moore wiedervernässen



Im DBU-Projekt »Stakeholderdialog« geht es um Herausforderungen und Handlungsoptionen für die Moorwiedervernässung.

In einem intakten, wassergesättigten Moor werden abgestorbene Pflanzenteile nur unvollständig zersetzt und als Torf abgelagert. Damit wird der in den Pflanzenresten gespeicherte Kohlenstoff konserviert. Werden Moore entwässert, gelangt Sauerstoff in die

Böden und der Torf wird zersetzt. Dabei entweichen große Mengen Treibhausgase. In Deutschland sind derzeit 92 Prozent der ehemaligen Moorentwässert und verursachen mit jährlich rund 53 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten einen Anteil von etwa 7 Prozent der gesamten nationalen Treibhausgasemissionen.

Treibhausgasminierungspotenzial durch Wiedervernässung

Derartige Moore wiederzuvernässen, bietet ein großes Treibhausgasminierungspotenzial. Die Wiedervernässung stellt allerdings einen erheblichen Einschnitt in die Nutzungsmöglichkeiten der heutigen Eigentümer*innen und Nutzer*innen von Moorentwässerten dar. Um eine derartige Transformation partizipativ zu gestalten und eine möglichst hohe Akzeptanz zu erreichen, sind intensive Dialogprozesse und kooperative Formate nötig. Daher initiierte der Thinktank Agora Agrar, Berlin,

in enger Abstimmung mit dem Greifswald Moor Centrum einen DBU-geförderten Stakeholderdialog, der sich mit den Nutzungspotenzialen wiedervernässter Flächen befasst.

Möglichkeiten für eine nasse Nutzung von Moorflächen sind unter anderem die sogenannten Paludikulturen – eine torferhaltende, nasse Bewirtschaftung mit Schilf, Rohrkolben oder Torfmoos – oder auch eine Energieerzeugung durch Photovoltaik auf den wiedervernässten Moorflächen. Im Rahmen des Dialogs wird auch die erforderliche Weiterentwicklung des komplexen rechtlichen und politischen Rahmens einer nassen Moornutzung erörtert. Hierzu gehören insbesondere das Bau- und Planungsrecht, die Ausgestaltung der Klima- und der Agrarpolitik sowie finanzielle Anreizinstrumente für die Wiedervernässung und nasse Nutzung.

www.dbu.de/projektdatenbank/38303-01

Aus der Start-up-Förderung

Spart Energie und schont das Klima: Biobasierter Super-Dämmstoff

»Dekarbonisierung mit ökologischen Superdämmstoffen«: Das ist kein blumiges Werbeversprechen, sondern die Beschreibung einer DBU-geförderten Innovation, die im November mit dem Klima-Innovationspreis des Landes Niedersachsen ausgezeichnet wurde. Hinter der ökologischen Superdämmung steckt ein biobasierter Aerogel-Dämmstoff, den das Osnabrücker Start-up aerogel-it entwickelt hat. Aerogele sind extrem leicht und enthalten unzählige mikroskopisch kleine Poren. Sie bestehen also fast vollständig aus Luft und nur zu einem geringen Teil aus dem eigentlichen Ausgangsstoff – und genau das ist für die hohe Dämmwirkung ausschlaggebend.

Hohe Dämmwirkung, wiederverwendbar und biologisch abbaubar

Das Team von aerogel-it um die Gründer Dr. Marc Fricke und Dr. Dirk Weinrich hat eine ursprünglich vom Chemiekonzern BASF entwickelte Technologie weitergeführt.

Das Innovative dabei: »Uns ist es erstmalig gelungen, einen Hochleistungsdämmstoff herzustellen, der vollständig biologischen Ursprungs ist«, sagt Fricke, Geschäftsführer und Mitgründer von aerogel-it. Als Basis dient der Pflanzenrohstoff Lignin. Lignin fällt zum Beispiel als Nebenprodukt bei der Papierherstellung an und wird laut Fricke bislang kaum sinnvoll verwertet.

Das neue Bioaerogel dämmt deutlich besser als herkömmliche Dämmstoffe, kann recycelt werden und ist zu 100 Prozent biologisch abbaubar. Ein weiterer Vorteil: Der neue Dämmstoff ist dünner und leichter. Wird er zur Gebäudedämmung verwendet, schafft das neben der Energieeinsparung auch mehr Platz als bei herkömmlichen Maßnahmen. Doch nicht nur in Gebäuden, sondern auch in der Elektronik- und der Automobilindustrie, in Schienenfahrzeugen, Funktionskleidung und Kühlgeräten kann der Bio-Superdämmstoff künftig eingesetzt werden.

Das Unternehmen rechnet damit, dass das Material Anfang 2025 lieferbar sein wird.

Mehr dazu unter:

www.nachhaltigkeitsallianz.de/klima-innovationspreis-2023/ und unter: www.dbu.de/news/effizientes-haus-energie-sparen-mit-super-daemmstoff



Das Start-up aerogel-it entwickelt einen hocheffizienten Dämmstoff auf Basis des Pflanzenrohstoffs Lignin, einem Bestandteil von Holz.

Nicht ohne Ochs, Esel und Schaf – große Weidetiere halten wertvolle Lebensräume offen

Ochs, Esel und Schafe sind aus der klassischen Weihnachtsgeschichte nicht wegzudenken. Auch im DBU Naturerbe, einer Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), geht es nicht ohne Tiere. Die vierbeinigen Landschaftspfleger erhalten auf vielen DBU-Naturerbeflächen Heiden und Weiden, die ohne ihren Appetit nach und nach mit Gebüsch

und Bäumen zuwachsen und wieder zu Wald werden würden. Durch ihre Huftritte entstehen offene Bodenstellen, in denen lichtbedürftige Pflanzen gut keimen und Insekten einen Lebensraum finden. Im Fell der Tiere verfangen sich Samen, die so über die Fläche verbreitet werden und Kothaufen sind Nahrung und Zuhause für viele Käfer und Insekten, die wiederum ein wahres Buffet

für Vögel und Fledermäuse darstellen. Sie sind nicht nur zu Weihnachtszeit, sondern täglich im Einsatz für die biologische Vielfalt.

Entdecken Sie mit unseren Lesetipps die Rolle der großen Weidetiere – und ihrer Betreuenden – auf den Flächen des DBU Naturerbes:



55 Heckrinder und 36 Konikpferde betreut die Biologin Christiane Hönicke von der Primigenius Köthener Naturschutz und Landschaftspflege seit 2018 auf der **DBU-Naturerbefläche Oranienbaumer Heide** in Sachsen-Anhalt – auf der größten Ganzjahresweide in Mitteldeutschland. Hier können Sie weiterlesen: www.dbu.de/news/mit-heckrindern-und-koniks-in-der-oranienbaumer-heide

Landwirt Arne Hasenkampf betreut Wisente, Konik-Wildpferde und Heckrinder auf der **DBU-Naturerbefläche Cuxhavener Küstenheiden** in Niedersachsen. Hier können Sie weiterlesen: www.dbu.de/news/tierische-landschaftspfleger-fuer-die-biologische-vielfalt



Mit ihrem Appetit pflegen drei zottelige Schottische Hochlandrinder zwölf Hektar auf der ehemaligen Landebahn am Fliegerberg der **DBU-Naturerbefläche Borken** in Nordrhein-Westfalen. Hier können Sie weiterlesen: www.dbu.de/news/mit-ruhe-und-gemuetlichkeit-fuer-die-biologische-vielfalt



Diethelm Lilje betreut als Biobauer 30 Galloway-Rinder auf Ganzjahresweide im **DBU Naturerbe Wesendorf** in Niedersachsen. Hier können Sie weiterlesen: www.dbu.de/news/vom-bauunternehmer-zum-naturschuetzer-und-wurstverkaeuer

Auf zahlreichen DBU Naturerbeflächen werden offene Lebensräume durch Schafe beweidet. Schäfer Heinz-Josef Stratmann kümmert sich seit Jahrzehnten bei Wind und Wetter um die Pflege seltener Lebensräume auf der **DBU-Naturerbefläche Borkenberge** in Nordrhein-Westfalen. Wanderschäfer Erwin Schwarz sorgt im Rhythmus der Jahreszeiten für die Landschaftspflege auf der **DBU-Naturerbefläche Stegskopf** in Rheinland-Pfalz. Und Christof Bokelmann hütet in dritter Generation Schafe auf der **DBU-Naturerbefläche Herzogsberge** in Niedersachsen. Hier können Sie weiterlesen: www.dbu.de/news/landschaftspflege-durch-schafsbeweidung-im-dbu-naturerbe



Neues aus der DBU

Biodiversität als Chance: Parlamentarischer Kaminabend
 Artenvielfalt und Biodiversität als Chance: Wirtschaft und Wohlstand hängen von intakten Ökosystemen ab. Eine naturverträgliche Wirtschaft muss Standard werden, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen und geschädigte Natur wiederherzustellen. Denn mehr als die Hälfte des globalen Bruttoinlandsproduktes ist direkt auf die Natur angewiesen. Das waren zentrale Botschaften des parlamentarischen Kaminabends »Auf dem Weg zu einer naturverträglichen Wirtschaft« von DBU und Klimaschutz-Unternehmen e. V. Ende November in Berlin. Mit dem Format »Kaminabend« möchte die DBU zusammen mit den Klimaschutz-Unternehmen

Entscheider*innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft vernetzen und informieren und so zum Handeln motivieren.

Zum Auftakt des Abends stellte Dr. Christof Schenck, Geschäftsführer der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. und Träger des Deutschen Umweltpreises 2022 die Tragweite von Naturzerstörung und Artensterben eindrucksvoll dar. Alle seien beim Biodiversitätsschutz gefordert – die Politik, die Realwirtschaft, die Landwirte und die Bürgerinnen und Bürger. »Wir brauchen die Kreislaufwirtschaft, wir brauchen das Ende der schädlichen Subventionen«, sagte Schenck. Anschließend diskutierten Lina Vollmer, Public Affairs Manager

ALDI SÜD Holding, Matthias Lesch, Geschäftsführer der Pöppelmann GmbH & Co. KG, und Sofie Geisel, Mitglied der Hauptgeschäftsführung der DIHK und Geschäftsführerin der DIHK Service GmbH, wo die Potenziale und Herausforderungen des unternehmerischen Handelns für den Erhalt der Biodiversität liegen.



Terminvorschau

Ressourceneffizienz und Kreislaufwirtschaft im Gesundheitswesen



Etwa fünf Prozent des gesamten deutschen Rohstoffkonsums entfallen – direkt oder indirekt – auf Dienstleistungen des Gesundheitssektors. Gleichzeitig ist die Motivation vieler Agierender im Gesundheitswesen hoch, zu einer gesunden Umwelt, zum Klimaschutz und zu einem sparsamen Ressourceneinsatz beizutragen. Im Rahmen der 28. NeRes-Konferenz am 29.01.2024 von 10:00 bis 15:15 Uhr im ehemaligen Kaiserin-Augusta-Hospital in Berlin werden aktuelle Ansätze und Perspektiven vorgestellt, um eine Circular Economy im Gesundheitswesen nachhaltig voranzubringen. Die Präsenzveranstaltung zum Austauschen und Netzwerken wird ergänzt durch einen Online-Livestream.

Weitere Informationen und die Anmeldemöglichkeit finden Sie hier: www.neress.de/termine/28-netzwerkkonferenz

Jetzt online:

Wissensdatenbank für nachhaltige Außer-Haus-Gastronomie

»Eine nachhaltige Gemeinschaftsgastronomie ist machbar!« Das ist die Überzeugung im DBU Projekt »Außer-Haus-Verpflegung nachhaltig und gerecht gestalten: Übertragbare Ansätze in Trägerstrukturen und Modellkantinen bündeln, umsetzen und verbreiten.« Dazu ist nun eine neue Wissensdatenbank online. Unter www.ernaehrung-nachhaltig.de gibt es gebündelte Ressourcen und Unterstützung für ein nachhaltiges Ernährungsangebot in der Außer-Haus-Gastronomie inklusive eines ausführlichen Handbuchs.



Aufzeichnungen von drei #DBUdigital-Veranstaltungen

Nachhör- und Nachschauelegentheiten für lange Winterabende: Die Aufzeichnungen der im November durchgeführten #DBU digital Online-Salons »Politische Bildung durch und für nachhaltige Entwicklung« und »Das Potenzial der Vergangenheit für die Zukunft nutzen: Die Rolle historischer Städte bei Resilienz und Klimaanpassung« sowie des Baustein-Events »Zukunft gestalten: Digitale Bildung für Nachhaltige Entwicklung« von DBU nachhaltig digital sind nun im DBU-Youtube-Kanal online:

www.dbu.de/onlinesalon

Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-0, Telefax 054119633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, Gesa Wannick, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 054119633-962, Telefax 054119633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 Prof. Dr. Markus Große Ophoff (DBU), S. 2 oben Franziska Göde – piclease, S. 2 unten aeroget-it, S. 3 oben links/unten links Katja Behrendt (DBU Naturerbe GmbH), S. 3 oben rechts/Mitte Gesa Wannick (DBU Naturerbe GmbH), S. 3 unten rechts Petra Bokelmann, S. 4 unten links Netzwerk Ressourceneffizienz, S. 4 unten Mitte Alexander Raths – stock.adobe.com, alle anderen DBU-Projekttäger // Druck: Druckerei Niemeyer GmbH & Co. KG, Ostercappel

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a) DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.